

Kollwitz-Konnex

“...im Frieden seiner Hände”

Selbstbildnis en face, lachend (1888/1889)

Ia. “Der Tempel ist [mir] aufgebaut,
Ihr hohen Musen all,
Und hier in meinem Herzen ist
Das Allerheiligste.”

Goethe, *Künstler's Morgenlied*

“Das Enge in mir, das ist das Schlimmste. Sich dehnen, weiten, höher werden, danach verlangt man [...] * Ich will doch auch frei sein von dem, was mein wirkliches Ich hindert. Und dieses wirkliche Ich ist was? Was will Ich überhaupt im Leben (...)? mich entwickeln, (...) mich entfalten, und zwar nicht mich, den Christenmenschen, sondern mich, die Käthe Kollwitz [...] *Mir kommst es nur darauf an, auszudrücken.*”

Selbstbildnis am Tisch (1893)

b. “Mensch, wo du deinen Geist schwingst über Ort und Zeit,
So kannst du jeden Blick sein in der Ewigkeit.”

Silesius, Cherubinischer *Wandersmann*

“Langsam ist unser Ehebaum gewachsen (...) Zwei schöne, wunderschöne Früchte trug er [...] Wo sind nun meine Kinder? (...) Einer tot und einer so fern (...) Mein ganzes Mutterleben liegt eigentlich schon hinter mir. Ich habe eine fürchterliche Sehnsucht danach zurück – Kinder [...] Mich überkommt fürchterliche Depression (...) wie sehr ich schon zu den Alten gehöre und meine Zukunft hinter mir habe.”

Selbstbildnis en face (1904)

II. “Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden.”

Goethe, Lehrbrief aus *Wilhelm Meister's Wanderjahren*

“Tief. Tief. Tiefstand. – [...] Stillstand in der Arbeit. Peter war Saatfrucht, die nicht vermahlen werden sollte. Er selbst war die Aussaat. Ich bin Träger und Entwickler eines Samenkorns (...) Ich *darf* nicht nur meine Arbeit vollenden – Ich *soll* sie vollenden [...] Ich kann es nicht mehr (...) Ich habe keine Kräfte mehr, um das *Gelebte* zu prägen (...) Ich bin zu zerstört, zerweint, geschwächt [...] Ich will mit dabei sein. Stoff von deinem Stoff und Geist von Deinem Geist.”

* (...) gilt für textliche Fortsetzung im selben Zitat; [...] gilt einer neuen Schrift

Selbstbildnis (1916)

III. “Ich bin aus der Wahrheit der fünf Sinne.”

Goethe, Brief an Lavater

“Hier auf dem Felsen bauen wir die Kirche von dem dritten –
dem dritten neuen Testament, das Leid ist ausgelitten.”

Heine, *Auf diesem Felsen bauen wir*

“Der ‘Liebe Gott’ ist uns Kindern nie nahegebracht (...) Lieben tat Ich Jesus [...] Ich will eine Zeichnung machen, die einen Menschen zeigt, *der das Leid der Welt sieht*. Kann das nicht nur Jesus sein? [...] Ich *soll* das Leiden der Menschen, das nie ein Ende nimmt, das jetzt bergegroß ist, aussprechen.”

Vier Selbstbildnisstudien (1919-1924)

IVa. “Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag.”

Goethe, *Faust*

(solo Gitarre)

Selbstbildnis (1924)

b. “Du danke Gott, wenn er dich presst, Und danke Ihm wenn er Dich wieder entlässt...”

Goethe, *Talismane* aus *West-östlicher Divan*, *Moganni Nameh* – *Buch des Sängers*

“Ich suche in der Kunst, und wer weiß, ob ich nicht zum Gesuchten dabei komme [...] Manchmal will es mir scheinen, als ob der Vorhang sich jetzt lüften könnte, der mich von meiner Arbeit trennt, wie sie jetzt sein müßte. Es ist so ein ahnendes In-die-Nähe-Kommen [...] Es ist, als ob ich vor der Tür meiner selbst stehe. Wenn es da nicht noch etwas eigentliche dahinter gibt, dann lohnt das alles nicht.”

Selbstbildnis (1934)

- Va.** “Krieg ist das Losungswort,
Sie und haltt es fort [...]
Träumst du vom Sieges-Port?
Sieg und haltt es fort.
Träume wer träumen mag.” Goethe, *Faust*

“Heut nacht träumte ich, es ware wieder Krieg [...] Krieg, Krieg, und immer wieder Krieg [...] und das Schlimmste von allem ist, daß ein jeder Krieg [...] gebiert einen neuen. Bis, wie es in der Offenbarung heißt, eine neue Erde und ein neuer Himmel kommen werden [...] Es ist genug gestorben! Keiner darf mehr fallen! Ich berufe mich (...) auf einen Größeren, welcher sagte: ‘Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden.’”

Ruf des Todes (wahrscheinlich 1937)

- b.** “Und so lang du das nicht hast,
Dieses: Stirb und werde!
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde.”

Goethe, *Selige Sehnsucht* aus *West-östlicher Divan, Moganni Nameh – Buch des Sängers*

“Es kommt eben nur auf das Wesentliche an [...] Jetzt ist vor allem nur ein müder Abglanz [...] Von Euch fortgehen zu müssen (...) wird mir furchtbar schwer. Aber die unstillbare Sehnsucht nach dem Tode bleibt [...] Sterben ist ja nur als ob man sich auf die andere Seite legt. Das ist schön, nicht wahr? (...) eben auf die andere Seite...”

Selbstbildnis im Profil nach rechts (1938?)

- VIa.** “Gedanken [...], bisher undenkbar.”

Goethe, *Maximen und Reflektionen; Allgemeines, Ethisches, Literarisches*

“[I]ch schrumpfe nach innen. Ich meine, ich werde merklich alt. Leider, leider, ich merke es in allem – [...] Ich hatte die Vorstellung, jetzt im wirklichen Alter, würde Ich vielleicht Arbeiten zustande bringen – [...] die in die Tiefe gehn [...] ‘Gedanken, bisher undenkbar.’”

Selbstbildnis (1938?)

(Fragmentarisch und entschwindend)

- b.** “Mensch, werde wesentlich.”

Silesius, *Cherubinischer Wandersmann* (30)

(solo Gitarre)

Sehr geehrter Kollwitz Nachlaß,
14.2.2012

Ich bin deutsch-amerikanischer Komponist und unterrichte bei Boston College in Massachusetts, USA. Seit über zwanzig Jahren vertiefe Ich mich in die Kunst sowie den Schriften von Käthe Kollwitz, hatte sogar die Gelegenheit das Kollwitzmuseum in Berlin zu besuchen in 2009. Ihre Kunst bewegt mich zutiefst und begleitet mich auf meinem eigenen Weg als Komponist – die großen Themen Ihrer Arbeit spiegeln sich in meiner künstlerischen Veranlagung. Als die kanadische Sopranistin Anne Harley und der weltberühmte Gitarrist Eliot Fisk mich beauftragten ein Werk für sie zu schreiben, wußte ich sofort die Projektrichtung: die Schriften von Käthe Kollwitz gehören zu den wichtigsten Selbstzeugnissen großer Künstlerpersönlichkeiten. Ich würde gerne einige dieser Schriften der Künstlerin (aus den Tagebuchblättern und Briefen) vertonen als Liederzyklus für Sopran und Gitarre zum 125ten Jahrestag (2013) von Ihrem ersten Selbstbildnis. Es wäre eine große Ehre und ich wäre zutiefst dankbar wenn sie mir die Rechte genehmigen würden einige dieser Schriften zu vertonen für Aufführungen in den Vereinigten Staaten und Europa, abzdrukken in Konzertprogrammen und für eine CD Aufnahme für das Label Musica Omnia (www.musicaomnia.org). Bitte besuchen sie meine Webseite www.ralfgawlick.com für Beispiele und Kontakt meiner kompositorischen Tätigkeit. Es folgt die Werkbeschreibung sowie beigelegte Dokumente:

Beigelegte Dokumente

- (1) Das beigelegte Dokument "*Kollwitz-Konnex Texte*" zeigt die Texte an welche Ich im **Kollwitz-Konnex (...im Frieden seiner Hände)** vertonen möchte. Jeder Satz wird von einem dichterischen Zitat (welche nicht vertont werden) eingeführt.
- (2) Das beigelegte Dokument "*Schriftlicher Kontext*" zeigt Schriften an die im Programmheft abgedruckt werden sollen um den Zuhörern einen, für die im Werk vertonten Texte, schriftlichen Kontext zu geben. Diese Schriften **werden nicht** vertont.
- (3) Das beigelegte Dokument "*Biographien*" enthält Biographien von mir, **Ralf Yusuf Gawlick** (Komponist), **Anne Harley** (Sopran) und **Eliot Fisk** (Gitarre)

Werk/Projektbeschreibung

Käthe Kollwitz hat **ungefähr** dreißig Darstellungen ihrer selbst hinterlassen in einer Mehrzahl von **kunstreichen** Techniken: Feder und Pinsel, Kohle, Radierung, Tusche, Kreide und Pinsel Lithographien, Holzschnitt, et al. Diese Porträte, laut Kollwitz "Selbstbilder" genannt, betonen jedes Jahrzehnt ihres Schaffens aber "sind keineswegs als Zeugnisse eitler Selbstbespiegelung zu werten, vielmehr finden sie sich in **größerer** Zahl gerade bei den Künstlern, die sich besonders intensiv mit Problemen ihrer Zeit auseinandersetzen... Das Selbstbildnis als **ständig** wiederholte kritische Konfrontation mit sich selbst, als stille, nicht selten schonungslose Selbstbefragung, Besinnung auf die Position, in der man sich jeweils befindet, notwendiges

Statement gegenüber sich selbst wie gegenüber der Zeit." (Werner Timm) Die schriftliche Begleitung der Selbstbildnisse sind Kollwitz' umfangreiche Selbstzeugnisse. Hier entdecken wir ihre Gedanken, Hoffnungen, Ängste, und Empfindungen, niedergelegt in Briefen, Tagebüchern und Erinnerungen. In diesen Schriften, gesehen als die literarische Entfaltung des Porträts, spiegeln sich die Themen ihrer Kunst: Liebe und Tod, Leiden und Mitleiden, Gewalt, Krankheit, Elend und Unschuld. Natürlich bilden und verleihen gerade diese Themen das 'Immer-Aktuelle' in Kollwitz' Kunst: ihre Themen sind auch unsere und jedes Selbstbildnis ist Teil einer tiefen Menschlichkeit mit der wir uns identifizieren können (sollen, müssen).

Das geplante Werk, **Kollwitz-Konnex (...im Frieden seiner Hände)**, ein Liederzyklus für Sopran und Gitarre, zelebriert die 125ste Jahresfeier des ersten Porträts. Es gibt 6 Sätze gegliedert in 10 Bilder/Abschnitte: jeder Satz repräsentiert ein Jahrzehnt in Kollwitz' künstlerischem Schaffen; jeder Abschnitt entspricht einem spezifischen Porträt (diese sollten im Programmheft abgedruckt sein. Abschnitte III, IVb, Va und VIb, direkt und unbeschränkt betitelt als "Selbstbildnisse" sind eng miteinander verbunden; Vb ist eine Vorahnung).

Kollwitz-Konnex

"...im Frieden seiner Hände"

I.a. Selbstbildnis en face, lachend (1888/1889)

b. Selbstbildnis am Tisch (1893)

II. Selbstbildnis en face (1904)

III. Selbstbildnis ((1916)

IVa. Vier Selbstbildnis Studien (1919-1924)

b. Selbstbildnis (1924)

Va. Selbstbildnis (1934)

b. Ruf des Todes (wahrscheinlich 1937)

VIa. Selbstbildnis im Profil nach rechts (1938?)

b. Selbstbildnis (1938?) [fragmentarisch und entschwindend]

Texte der Sätze entziehen sich ihren Schriften. Deren Kontext ist den ausgewählten Schriften im Programmheft beigelegt. Diese sind aber nicht unbedingt zeitlich an gegebene Selbstbildnisse gebunden da die Schriften von Kollwitz häufig sich als Zeit-im/wird-Raum ausdrücken: Vorahnungen, Andenken, Erinnerungen und Reminiszenzen wirbeln ineinander wie im zeitlichen Kreis. Dieselben Themen tauchen regelmäßig auf, wie ein künstlerisch verpflichtendes (erstickendes/erquickendes) immer-wieder Zusammenraffen. Das Gedicht von Silesius kann als Leitpfaden in ihrem Leben und Werk verstanden werden:

"Blüh auf gefrorener Christ!

Der Mai ist vor der Tür.

Du bleibest ewig tot,

Blühst Du nicht jetzt und hier." (*Cherubinischer Wandersmann* [90])

Dichter haben Kollwitz treu auf Ihrer Lebensbahn immer begleitet. In ihren Schriften zitierte Maximilien, Sprüche und Gedichte von Heine, Silesius und Ihrem geliebten Goethe – "[er] hat sehr früh bei mir Wurzel gefaßt. Ich habe ihn mein ganzes Leben lang nicht mehr gelassen" -

leiten jeden Abschnitt der Sätze ein.

Der Kollwitz-Konnex ist ein großer und vielgesichtiger Konnex: eine Verbindung zwischen Selbstbildnissen, zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart, zwischen dem Künstler und der Gesellschaft, zwischen Kunst und Musik, und nicht zuletzt ein Konnex zwischen ihrer Kunst sowie ihr Einfluß auf meine Person und Musik.

Für Fragen und weitere Information stehe ich sofort zu ihrer Verfügung. Mit freundlichen Grüßen,

Ralf Yusuf Gawlick
968 Walnut St.
Newton, MA 02461
-USA-

(617) 965-0169
gawlicra@bc.edu

Projektberater schließen die folgenden Institutionen sowie distinguierte Professoren ein:

Generalkonsulat für Neuengland, Boston, USA

Goethe Institut, Boston USA

Father T. Frank Kennedy, Professor, The Peter Canisius Chair; Director, Jesuit Institute, Jesuit Community of Boston College

Michael Connolly, Associate Professor, Chairperson, Dept. of Slavic & Eastern Languages and Literatures

Nancy Netzer, Professor, Fine Arts Department, Art History; Director, McMullen Museum of Art at Boston College

Michael Resler, Professor, Chairperson, German Studies Department
